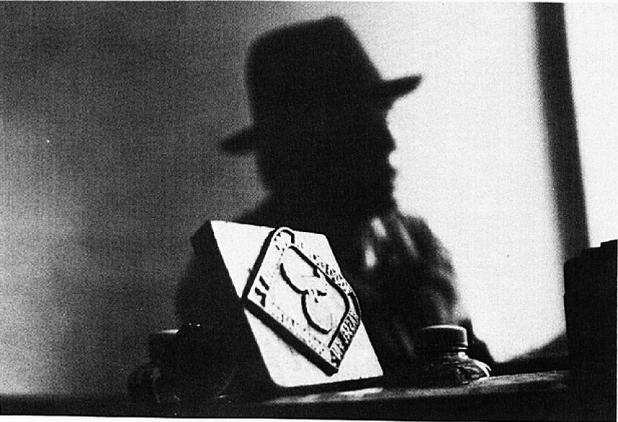


Ich habe das Gefühl, diese Mythosgeschichte, dieser ganze Film der um ihn herum abläuft, geht ihm mittlerweile auf die Nerven. Der Beuys interessiert sich jetzt einfach für wirklich knallharte politische Zusammenhänge, er versucht da mit seiner Idee genau am Punkt einzusteigen. Mit der ganzen Kunstscheiße im überkommenen Sinn hat er nix zu tun, da will er zumindest raus, und deshalb auch so ne Sache wie Sonne statt Reagan im TV.



Und was die meisten ja sowieso nicht wissen: Beuys ist ausgebildeter Pianist und Cellist.



Wenn ihr mit Beuys mal redet, seht ihr sofort: Da kannst du nix machen! Der glaubt an sich, an seine Idee, der ist einfach überzeugend. Und genau von dieser Sorte, als den Überzeugenden, gibt es viel zu wenig auf der Welt. Und ganz abgesehen von diesen Gefühlen leuchtet mir auch noch ein was er sagt!

sind in der Tätigkeit der Menschen, in ihrer Arbeit. Also auf das ganze Sensorium. Besonders aber auch auf den Hörsinn.

So kommt man methodisch natürlich auch an einen anderen Begriff von Musik ran. Man kann von diesem Zeitpunkt an selbstverständlich auch nicht mehr sagen die Musik bezieht sich aufs Ohr, ist also „audible arts“ — ich würde mich in der Musik also genauso gegen „audible arts“ wehren wie ich das in der bildenden Kunst gegen „visual arts“ getan habe. Also für mich ist der Musikbegriff ein weit höherer als nur die physische Übermittlung mittels Schallwellen, die irgendwo erzeugt werden und das Ohr erreichen. Also ist für mich die Musik ein viel weitgehender Begriff, der Harmonie oder Disharmoniebegriff, die Proportionierung der Kräfte in der Musik, die Energiefrage in der Musik ... ist für mich ein viel weitgehender Begriff als nur audibale, daß man es hören kann, konsumieren kann und erzeugen kann usw.

G: Du hast einmal gesagt: Beethoven hat unser Ohr verändert. Meinst du damit die Wirkung von Musik bis ins Körperliche hinein?

B: Ja, sicher, Musik, das weiß man ja heute auch nachdem man ein bißchen über diese materialistische Schulmedizin hinauskommt, kann natürlich auch therapeutische Wirkung haben, ne, man kann also in der Tat physiologische Veränderungen erzeugen, man kann durch die physiologischen Veränderungen im anatomischen Bereich auf die Seele der Menschen wirken, da etwas harmonisieren oder regeln und natürlich bis ins Denken hinein wirken, bis in die Vorstellungen hinein ... das ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn man sogar ja heute weiß, daß Weizen z.B. besser wächst wenn bestimmte Klänge auf das Getreide heruntergerieselt werden, wie es ja neuerdings sehr viel Experimente in dieser Richtung gibt, die pflanzenphysiologische Zusammenhänge versuchen in Bewegung zu bringen ... dann ist das klar, dann ist das klar.

Nach kurzer Unterbrechung durch einen Besuch geht es weiter.

B: Das war mit dem erweiterten Kunstbegriff, also der sich gegen diese Ideologie wendet wie „visual arts“, also bei der sogenannten bildenden Kunst, — alles für mich so Fragezeichen — und was natürlich dann logischerweise auch für die Musik gilt, daß sie nicht nur audibale ist, sondern natürlich ganz andere Wirkungen haben muß. Ich finde das ist, glaub ich, die Forderung der Zeit, daß man von diesen Musen eben doch heute die erweiterte Form will und nicht die traditionelle.

G: Du hast immer schon Musik gemacht, damals in der Fluxus Zeit und vor zwei, drei Jahren gabst du ein Konzert zu Ehren von Maciunas in der Akademie in Düsseldorf mit Cello und Klavier ... es gibt Platten und jede Menge Tapes und ...

B: Ja selbstverständlich, man muß ja wissen, daß die Aktionskunst, gerade mein Ansatz bei der Aktionskunst, der ging ja sogar von der Musik aus. Erstens schon einmal deswegen, weil ich ja mit Produzenten zusammengearbeitet habe, die gar nicht aus der bildenden Kunst kamen, wie Paik, La Monte Young, Cage und allen diesen Leuten. Die kamen ja gar nicht aus der bildenden Kunst: Maciunas, für den das Konzert gegeben war. Das heißt die Fluxusbewegung kommt aus der Musik, und das war ja in den frühen 60er Jahren für mich auch der Anfang für die Aktionskunst. Und die Aktionskunst hat ja dieses, sagen wir mal, Umfassende, ne, die Wirkung auf die Gesellschaft, jedenfalls als Konzept, die Wirkung auf das ganze Leben, die Wirksamkeit bis in die Arbeit der Menschen hinein.

G: Momentan überschneiden sich die Begriffe aus der Kunst mit denen aus der Musik, man spricht in der Musik von concept-art, minimal-art, Performancekünstler machen Hits in der Hitparade, andauernd taucht wieder der Begriff der sogenannten Avantgarde in der Musik auf. Wie grenzt du dich da mit deiner Arbeit ab?

B: Ja, Abgrenzen hat ja keinen Zweck, bekanntlicherweise, sondern man muß sich ja überall berühren. Man darf keine Berührungspunkte haben, auch keine Berührungspunkte gegenüber Leuten die, sagen wir mal, pausenlos Fehler machen oder alles mißverstehen oder irgendwelche, was weiß ich, ganz unbrauchbare

Theorien im Kopf haben oder unbrauchbare Praxis ausüben.

Also, mein Standpunkt ist, daß man immer über die Sache weiter diskutieren muß und die entsprechenden Sachen machen muß. Also hineinwirken muß — sich abgrenzen nützt ja gar nichts. Da sagt man da sind Idioten, und hier sind einige Leute, die wissens besser. Das ist ja keinen Zweck. Aber es hat sich ja ziemlich organisch ergeben, daß z.B. die Fluxusbewegung, die manches versprochen hatte in der Richtung auf die Umwandlung der Gesellschaft und auf die Umwandlung der Arbeitsverhältnisse, ja das nicht einlösen konnte, weil sie doch in der Avantgarde steckengeblieben ist, im Avantgardebegriff. Weil viele Akteure ja aufgegangen sind in einer stilistischen Einordnung, der gehört da hin, der gehört dorthin... daß also kunsthistorisch eingeordnet wurde, schubladiert wurde, und deswegen ist heute Fluxus innerhalb der Moderne ein Stil wie jeder andere auch. Man sagt Body-art, Land-art, Minimal-art, Fluxus, Happening usw. Deswegen muß man heute natürlich mit einem anderen Fluxusbegriff arbeiten als mit dem von damals.

G: Vor kurzem hast du einen TV Auftritt als Sänger mit „Sonne statt Reagan“ gehabt. Das scheint ein ganz anderer Beuys zu sein, man fragt sich wo ist der mythologische Zug geblieben, der....

B: Ja, aber der mythologische Zug, der hat sich ja im Bewußtsein der Leute, wie soll ich sagen, so festgesetzt, daß inzwischen schon seit mindestens 20 Jahren ein Mißverständnis da entstanden ist. Die haben ja den Begriff des Mythos oder der Mythologie, den haben sie ja im Grunde auch genommen, weil ihnen nichts besseres eingefallen ist, um das einzuordnen, was ich mache. Also man könnte sagen, sowas korrigiert natürlich auch wieder, ne, wenn man so ein einfaches Lied singt. Dann weiß man ganz genau, was mein Verständnis von Mythos ist, nämlich daß ich mich nicht zurückwende in irgendeinen mythologischen Urschoß, sondern daß ich unter Mythos, nicht wahr, die Zukunft verstehe und die Aufgaben, die zu bewältigen sind, also, ich meine den Geist. Das ist also keine Mythologie im Sinne von Regression, daß ich irgendwie zurück in den Mutterschoß will oder zu älteren Kulturen oder so etwas... oder Schamanismus und alle solche Sachen. Ich habe zwar die Figur des Schamanen benutzt, um etwas Zukünftiges zu provozieren, um den Leuten zu sagen, es gibt andere weitergehende Bereiche für den Menschen. Es muß eine Anthropologie gefunden werden, dafür habe ich den Schamanen benutzt, um auf die Notwendigkeit einer Anthropologie hinzuweisen aber nicht um, ich habe den Schamanen nicht benutzt, um zu sagen, wir müssen zurück in die Eiszeit oder in irgendeine prähistorische Situation. Das war also eine bestimmte Technik, wie ich solche mythologischen Figuren benutzt habe, um was Zukünftiges zu betonen.

Ich glaube sogar ... mich hat das (der Fernseh-auftritt) interessiert als ein Tritt in den Arsch solcher Leute, die immer ihren Gebrauch von Mythos oder von Kunst auch noch so als etwas Hohes ansehen, oder, wie die immer sagen, das als etwas ganz Ernstes ansehen, ne. Also die da noch so nen elitären Standpunkt haben. Wie z.B. habe ich ja nach dieser Sache in den Bananas viele Briefe gekriegt von Leuten: Jetzt aber zweifele ich wirklich an ihrem Ernst. Und das waren meistens die Leute, die mit meiner Sache, mit der Kunst die sie mal gekauft haben, nur Geschäfte gemacht haben. D.h. die haben überhaupt keinen Begriff von dem, was die Zielsetzung ist. Die haben auf dem Kunstmarkt das gekauft, weil sie dachten, das ist was besonderes Wertvolles ... was geistig Hochstehendes, das haben sie erworben und dann für das 10 oder 100 fache verkauft — dieselben Leute. Ne, das ist auch ein Tritt in den Arsch einer fragwürdigen Ästhetik.

Ich meine, ich werde, weil ich so ein Lied singe, nicht einfach, sagen wir mal, ständig solche Lieder singen. Die nächste Aktion ist wieder jetzt in Kassel auf der Dokumenta. Die habe ich heute vorbereitet. Da werde ich mich mit den Bäumen befassen, das wird wieder ne andere komische Sache geben. Aber ich werde sicher auch wieder noch mal ein Lied singen. Wie das

dann aussehen wird ... das ist nicht unbedingt eine Festlegung auf einen bestimmten Stil, auf Songs dieses, wie soll man sagen, Charakters. **G:** Bei diesem Lied singst du einen einfachen Text, wie Sonne statt Reagan, ohne Rüstung leben usw. welche Bedeutung hat denn die Sprache innerhalb der Musik?

B: Zweierlei, erstens hat die Sprache ne Funktion als Klanggebilde, vollkommen autonom, vollkommen unabhängig davon ob jemand den semantischen Inhalt versteht oder nicht. Also Beispiel jetzt die Kölner Gruppe (BAP), die also kölsch platt spricht, was man in England oder Frankreich sicherlich nicht verstehen kann, aber die finden auch großes Interesse im Ausland. Auf Grund des Sounds der entsteht durch die Sprache mit der Musik. Also, da hat man die Autonomie der Sprache. Sprache als Musik, könnte man kurzgefaßt sagen.

Das andere ist der Inhalt. Es hat natürlich keinen Sinn einen wissenschaftlichen Vortrag so zu singen, daß man nicht weiß worum es sich handelt bei den Formeln. Da muß, also, der Inhalt gewinnt auf einmal die Dominanz, aber sagen wir mal, das Verhältnis von Inhalt und Klang in der Sprache muß in jeder Situation neu bestimmt werden. Aber auf jeden Fall ist Sprache an sich selbst für mich natürlich auch Musik. Und ein wissenschaftlicher Vortrag könnte auch Musik sein. Das ist natürlich nicht im Bewußtsein ... das ist immer eine Frage des Bewußtseins. Auch müßte man eigentlich vor jedem Vortrag sagen, ganz egal ob es sich um Verbrennungsmotoren handelt oder um einen zoologischen Vortrag, einen soziologischen Vortrag oder um eine politische Sache ... eigentlich müßte man vor jedem Vortrag eine kleine Sache sagen, wie das denn in Bezug auf die Kunst steht, mit dem was jetzt passiert. Die man ja ganz anders erlebt, als nur das inhaltliche Kopf-Verstehen. Dieses Verhältnis von intellektuellem Verstehen-Müssen, manchmal, zur Form im Klang usw. das müßte man eigentlich immer klar bestimmen. So ne Art Partitur vorsehen...

G: Wenn also Schmidt im Fernsehen spricht kann man auch Musik hören?

B: Ja, ganz genau. Vielfach ist die Rede von Schmidt schon deswegen nicht glaubhaft, weil da Töne herauskommen, die alles verraten. Die verraten, daß es gelogen ist. D.h. den Inhalt sagt er so, als wär es ne Realität aber der Klang in dem er es bringt zeigt sofort ... für den, der den Klang deuten und lesen kann, leider ist diese Fähigkeit ja verloren gegangen, vielmals, daß die Leute die Klänge lesen können, ist das alles Schwindel.

G: Aber sind nicht gerade diese Leute wie Schmidt für diesen Verlust von Wahrnehmungsfähigkeit verantwortlich...

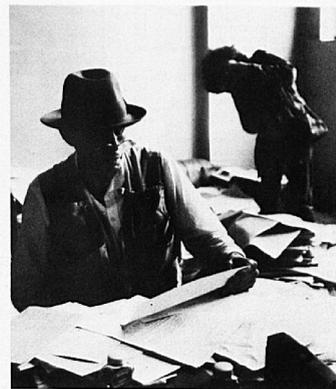
B: Dieser ganze Betrieb in den der Schmidt eingebaut ist, und der ganze Zusammenhang mit der Unfreiheit und der Fähigkeitsbindung der Menschen auf Schulen und Hochschulen, verhindern ja die Ausbildung solcher Fähigkeiten. Insofern ist es richtig: Diese Brüder verändern heute in Klammern d.h. verderben heute die Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen.

G: Sind also im höchsten Maße unkünstlerisch...

B: Ja, sind im höchsten Maße unkünstlerisch. Eigentlich müßte die Musik für dieses miserable Schul- und Erziehungswesen eintreten. Erstmal, ne. Für dieses miserable kulturelle Leben ... und wo natürlich auch die Feigheit zu Hause sitzt bis zum gehniedermehr. Vor allen Dingen natürlich auch bei denjenigen, die das Schul- und Erziehungswesen machen. Hast du schon mal gesehen, daß Universitätsprofessoren noch Mut entwickeln, oder mal die Schnauze aufmachen oder überhaupt mal was sagen? Die sind abgesichert, die sind pensionsberechtigt, die bekommen ihr ... die sind nie kündbar, die werden auch nie wieder kontrolliert, ob das, was sie machen Unsinn ist oder Qualität hat, d.h. die haben sich längst versteckt hinter dem System, die fühlen sich da sicher. Deswegen sind die natürlich auch nicht bei den Grünen dabei ... vielleicht der eine oder andere — aber ich sehe kaum mal irgendwem einen sogenannten Intellektuellen oder einen Lehrstuhlinhaber oder Professor, geschweige denn einen Direktor oder Rektor einer Hochschule ... oder so.



„Ich will die Qualität dieses Sonne statt Reagan Songs nicht überbewerten, auch nicht wie es da in der Aktion im Fernsehen drin war. Aber eins steht fest für mich: das ist für mich ein Moment die alten Formen abzubauen und zu neuen Formen zu kommen. Grundätzlich.“ Also auch ein Experiment für dich? „Ja klar.“



Beuys ist in Ordnung — und; der Mann hat Humor! Es ist schwer genug, als Nr. 1, artist in the world ein itegeres Leben zu führen, selbst der Gemüsehändler fragt nach dem Autogramm auf der Kartoffelrechnung und verwirrte Zeitgenossen fallen über einen her, wenn man zu Fuß durch die Straßen geht, aber der Beuys lebt in Düsseldorf-Oberkassel wie mein Nachbar Eickhoff. Der ist einfach ein normaler Mensch.